

MONEYMARKETS

Aufstieg: Privatanleger,
die erfolgreichen Profis nach-
eifern, können viel gewinnen



Depot-Contest

Von den Siegern lernen

Ein Jahr lang müssen bankenunabhängige Vermögensverwalter täglich offenlegen, wie sie ein Millionenvermögen für fremde Dritte erfolgreich verwalten würden

Die Mitarbeiter würden gern die Interessen des Kunden in den Mittelpunkt stellen und gut beraten. Aber sie müssen sich an die Vorgaben des Managements halten.“ So beschreibt Uwe Foullong, Vorstandsmitglied der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, die Zwickmühle, unter der nach seiner Meinung heute viele Banker leiden. Die Gewerkschaft bemängelt, dass sich seit Mitte der neunziger Jahre im Geldgewerbe ein Trend zum Produktverkauf etabliert habe.

Durchblick bei Dispositionen. Wie gut, dass es auch von Banken unabhängige Berater gibt. Denen gelangen im vergangenen Jahr mit ihren Depots Wertzuwächse von bis zu 33 Prozent. Das Dilemma: Die privaten Vermögensverwalter stehen nicht so im Rampenlicht wie die Banken. Es ist nicht einfach, einen Eindruck von ihrer Leistungsfähigkeit zu bekommen. Um Durchblick im Berater-Dschungel zu schaffen, gewährt die DAB Bank seit Jahren einen einmaligen Blick hinter die Kulissen. In Zusammenarbeit mit FOCUS-MONEY und n-tv veranstaltet die auf das Wertpapiergeschäft spezialisierte Direktbank alljährlich den Depot-Contest mit einer Million Euro Spielgeld. Im vergangenen Jahr stellten sich 32 Vermögensverwalter dem Wettbewerb. 17 von ihnen schafften binnen zwölf Monaten zweistellige Mehrwerte – von plus 10,12 Prozent bis 33,49 Prozent (siehe Seite 57).

Das Besondere: Die Gewinn bringenden Transaktionen der Profis waren für jedermann im Internet einsehbar – unter www.depot-contest.de. Rund 120 000-mal pro Monat wurden im vergangenen Jahr die Seiten geöffnet. Fast 1700 Käufe und Verkäufe der Contest-Teilnehmer offenbarte die DAB Bank den Besuchern ihrer Seiten.

Sieger mit 33 Prozent Mehrwert. Dank der Transparenz war es möglich, alle jene Dispositionen zu verfolgen, mit denen die Adlatus AG ihr Start-Spielgeld von einer Million Euro um 334 626,99 Euro mehrte. Den ersten Rang erreichten die Chemnitzer nicht mit geheimnisvollen Zockerpapieren, die kein Privatanleger mit noch geringer Börsenerfahrung in seinem Depot haben möchte. Das Siegerdepot von Adlatus-Vorstand Michael Dutz enthielt am Ende bekannte Standardwerte wie Volkswagen, BMW, Daimler, Deutsche Bank, Lufthansa und TUI. Den höchsten Kursgewinn wiesen mit fast 30 Prozent seine Springer-Aktien aus. Sieger Dutz macht all jenen Mut, die in den neuen Bundesländern einen Ansprechpartner suchen: Auf Grund der im Vergleich zu den alten Bundes-

ländern bescheideneren Vermögensverhältnisse und der zum Teil extremen Immobilienpreisrückgänge hätten sich die Großbanken in Ostdeutschland in Sachen Vermögensverwaltung aus der Fläche zurückgezogen, so seine Einschätzung.

Während die Adlatus AG in der chancenorientierten Liga ihr Know-how unter Beweis stellte, spielte die Performance IMC in der konservativen Liga mit. Die Mannheimer siegten hier mit einem Plus von 313 235,70 Euro. Vorstand Michael Stegmüller eroberte den Spitzenplatz, weil er auch spekulative Papiere einsetzte. Seine beste Position im Contest-Depot mit mehr als hundert Prozent Gewinn war ein Zertifikat: Der Alegra ABS Index Basket enthält verbriefte Kredite – sogenannte Asset Backed Securities.

Das Spekulationen mit jenen Papieren, die in der jüngsten Finanz- und Bankenkrise mit am meisten an Wert verloren haben, nicht jedermanns Geschmack sind, weiß auch Stegmüller. Im täglichen Umgang mit seinen Klienten stehen daher „Diversifikation und Risikomanagement“ im Vordergrund. „Diversifikation bedeutet für uns, dass wir die Aktien-Renten-Quote aktiv steuern und unsere Investments regional sowie hinsichtlich der Anlagestile streuen“, sagt Stegmüller. Neben Wertpapierexperten stellt er seiner Klientel auch Spezialisten für private und betriebliche Altersvorsorge, Versicherungen, Baufinanz-

zierungen, Immobilien, Beteiligungsfonds und andere Finanzprodukte zur Verfügung.

Neue Spielregeln. Ob Vermögensverwalter zumindest den Umgang mit den Wertpapieren beherrschen, zeigt in den kommenden Monaten die neue Contest-Runde. Seit dem 3. Januar besteht wieder die Möglichkeit, 34 Profis über die Schulter zu schauen und ihre Anlageentscheidungen live zu verfolgen. Das elfte Jahr des Wettbewerbs stehe ganz unter dem Motto „langfristig investieren statt spekulieren“, sagt Markus Gunter, Vorstand der DAB Bank.

Der Contest endet am 30. Dezember 2011. Trotz der kurzen Spieldauer sollen die Teilnehmer das fiktive Kapital in Höhe von einer Million Euro nach mittel- bis langfristigen Gesichtspunkten managen. Erstmals treten die Profis in drei Ligen an, die sich nach der Risikoneigung unterscheiden. „Auf vielfachen Wunsch hin messen sich die Vermögensverwalter im Rahmen des Depot-Contests nun in drei Anlegerprofilen“, sagt Dr. Josef Zellner, B2B-Bereichsleiter bei der DAB Bank. ▶



MONEYMARKETS

Lob für Top-Leistungen



Jörg Bohn:
Sonderehrung als
Langfrist-Sieger



Siegerehrung: Am 20. Januar würdigten FOCUS-MONEY-Chefredakteur Frank Pöpsel (r.) und DAB-B2B-Bereichsleiter Dr. Josef Zellner (l.) die erfolgreichen Vermögensverwalter



Michael Stegmüller (l.), Andreas Müller:
Sieger 2010 in der konservativen Liga



Sören Weigelt (l.), Michael Dutz:
Sieger 2010 in der chancenorientierten Liga



Gerd Häcker (l.), Michael Reuss:
Sonderehrung als Langfrist-Sieger

Die einzelnen Ligen sind wie folgt definiert:

- Wer die Strategie „Sicherheit“ wählt, sollte sich auf möglichst risikolose Geldanlagen konzentrieren. Die Kurschwankungen und die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts des eingesetzten Kapitals soll der Contest-Teilnehmer also minimieren. Überwiegend sollte er in Euro-Werte investieren. Die maximale Aktienquote beträgt 20 Prozent des Gesamtdepotwerts.
- Ziel der in der „ausgewogenen“ Liga spielenden Vermögensverwalter ist es, höhere Renditen zu erwirtschaften. Kurzfristig werden leichte Verluste akzeptiert, die Risiken sollen aber überschaubar gehalten werden. Hier darf der Aktienanteil maximal 50 Prozent des Depots betragen.
- Wer in der „chancenorientierten“ Liga antritt, hat eine überdurchschnittlich hohe Ertragsersparung. Entsprechend hoch fallen die Risiken aus. Das Depot darf komplett in Aktien investiert sein.

Die teilnehmenden Vermögensverwalter können in bis zu zwei Ligen antreten. Die Schiedsrichterfunktion übernimmt in diesem Jahr Feri Euro Rating. In allen drei Ligen gelten die Regeln, dass jedes Depot nicht mehr als 20 Werte enthalten darf. Zudem darf eine einzelne Position beim Kauf nicht mehr als 15 Prozent des gesamten Depotwerts erreichen. Zum Anlageuniversum gehören alle in Deutschland handelbaren Aktien, Investmentfonds, Anleihen und Zertifikate sowie die Aktien an den US-Börsen Nasdaq und NYSE. Grundsätzlich darf ein beliebig hoher Bestand gehalten werden, den die DAB Bank mit ihren jeweils gültigen Tagesgeldkonditionen verzinst. Auch die fiktiv in Rechnung gestellten Transaktionskosten entsprechen den DAB-Bedingungen. Kauf und Verkauf innerhalb eines Tages sind nicht erlaubt. Ebenfalls dürfen die Teilnehmer ihre Liquidität nicht überziehen – die DAB Bank gewährt also im Spiel keinen Kredit.

Am Ende des Kalenderjahrs 2011 küren DAB Bank, FOCUS-MONEY und n-tv drei Sieger. Im Zuge der Umstrukturierung des Börsenspiels von zwei auf drei Ligen wird auch die beste Langzeit-Performance prämiert. Sie zeichnet jene Vermögensverwalter aus, die mindestens drei Jahre hintereinander in derselben Liga erfolgreich teilgenommen haben. Bei der Siegerehrung am 20. Januar 2010 vergab die DAB Bank erstmals den Sonderpreis: In der konservativen Liga wurden Huber, Reuss & Kollegen für die beste Leistung in den vergangenen Jahren geehrt, Artus Direct Invest sicherte sich die Auszeichnung in der chancenorientierten Liga.

Nicht nur der Gewinn zählt. Bei der Ermittlung des Gesamtankings zählt aber nicht nur die reine Wertveränderung zwischen Spielbeginn und -ende. Die Rechnung erfolgt wie immer gewichtet sowohl nach der Performance als auch nach dem Verlustrisiko. Letzteres gibt an, wie tief das Depot zwischenzeitlich in die roten Zahlen geriet.

Grundsätzlich gilt: Je niedriger der Wert, desto stressfreier disponierte der Vermögensverwalter. Er sollte also, ganz im Sinne vieler Privatanleger, möglichst geringe Risiken in Kauf nehmen, um einen ansehnlichen Gewinn zu erwirtschaften. „Indem wir den Wert des maximalen Verlusts für die Gesamtwertung stärker gewichten, bieten wir in unserem Börsenspiel noch mehr Realitätsnähe“, sagt DAB-Bereichsleiter Zellner.

Das maximale Verlustrisiko wird unterschiedlich gewichtet: in der chancenorientierten Liga mit einem Anteil von 20 Prozent, in der ausgewogenen mit 40 Prozent und in der sicherheitsorientierten mit 65 Prozent. Auch die reine Wertentwicklung, also die prozentuale Veränderung des Depotwerts gegenüber dem Startkapital, wird gewichtet. Sie entspricht der Gewichtung des Verlusts.

Ein Beispiel für die sicherheitsorientierte Liga: Wertentwicklung = plus zehn Prozent; maximales Verlustrisiko = drei Prozent; Grundlage für die Platzierung:

- 1. Schritt:** zehn Prozent minus 65 Prozent von zehn Prozent = 3,5 Prozent
- 2. Schritt:** 65 Prozent von drei Prozent = 1,95 Prozent
- 3. Schritt:** 3,5 minus 1,95 ergibt zusammen 1,55 Prozent, die für die Platzierung maßgeblich sind.

Die Spielregeln entsprechen so weit wie möglich den realen Bedingungen. Allerdings denken gute Vermögensverwalter an mehr als nur an Aktien, Anleihen, Fonds und Zertifikate. Auch planen sie die Wertentwicklung ihrer Kundendepots nicht von Börsenwoche zu Börsenwoche, sondern langfristig. Zudem werfen sie einen ganzheitlichen Blick auf alle Vermögenswerte ihres Kunden. Ein Berater muss Allrounder sein. Spannend wird sein, wie unterschiedlich die Contest-Teilnehmer zumindest im Spiel die Strategie-Vorgaben „Sicherheit“, „Ausgewogen“ und „Chance“ interpretieren.

DAB-Bereichsleiter Zellner ist sich sicher: „Privatanleger, die den Depot-Contest verfolgen, finden viele Anregungen für ihre eigene Anlagestrategie.“ Wer aber nicht die falschen Produkte erwischen will, behält bei den Dispositionen, die er im eigenen Depot nachvollzieht, immer seine persönliche Risikobereitschaft im Auge. ■

MICHAEL GROOS

In einem Jahr ein Drittel mehr

Im Depot-Contest 2010 konnten sich wieder viele Vermögensverwalter bewähren. Aktienindizes wie Dax und MSCI-World schafften nur halb so viel Mehrwert wie die Besten.

Chancenorientierte Liga

Rang Teilnehmer	Depotwert in Euro	Transaktionen	Wertentw. 2010 in %	maximaler Verlust in %*
1 Adlatus	1 334 626,99	73	+33,46	17,9
2 Artus Direct Invest	1 290 071,66	86	+29,01	8,9
3 Wolfgang Müller Wertp.	1 292 047,70	203	+29,20	14,7
MSCI-World-Index**			+16,70	10,8
Dax			+15,74	10,5
4 Top Vermögensverwaltung	1 152 296,73	11	+15,23	10,3
5 Albrecht & Cie.	1 117 666,69	28	+11,77	7,2
S&P-500**			+11,67	16,0
6 Heyder Krüger & Kollegen	1 060 771,59	36	+6,08	6,3
Rex			+3,87	3,5
7 Dr.Seibold Capital	931 516,60	142	-6,85	18,5
8 Göhringer Vermögensverw.	817 826,51	15	-18,22	26,2

Konservative Liga

Rang Teilnehmer	Depotwert in Euro	Transaktionen	Wertentw. 2010 in %	maximaler Verlust in %*
1 Performance IMC	1 313 235,70	69	+31,32	4,2
2 Thallos Vermögensverw.	1 278 160,07	48	+27,82	6,0
3 Premium Asset Managem.	1 173 252,28	161	+17,33	5,0
4 Unikat Vermögensverw.	1 168 651,56	56	+16,87	7,6
5 SVA Vermögensverwaltung	1 152 954,84	28	+15,30	2,8
MSCI-World-Index**			+16,70	10,8
Dax			+15,74	10,5
6 Huber, Reuss & Kollegen	1 131 201,72	60	+13,12	6,4
7 Privalor	1 146 110,30	46	+14,61	14,9
8 Engels & Schölzel	1 114 809,86	26	+11,48	4,1
9 Neue Vermögen	1 099 562,50	28	+9,96	5,1
10 Vilico Investment Service	1 088 549,30	14	+8,85	1,6
S&P-500**			+11,67	16,0
11 PT Asset Management	1 090 068,88	51	+9,01	3,3
12 Haser Vermögensverwalt.	1 090 915,96	68	+9,09	4,3
13 Kroos Vermögensverwalt.	1 079 788,91	26	+7,98	1,6
14 GSV	1 085 211,63	13	+8,52	5,6
15 VVK Vermögensverwalt.	1 077 859,67	35	+7,79	3,3
16 Sand & Schott	1 073 039,11	34	+7,30	5,0
17 BMS Finanz Consulting	1 057 635,10	19	+5,76	2,3
18 Spiekermann & Co.	1 039 890,73	57	+3,99	3,2
Rex			+3,87	3,5
19 I.C.M. InvestmentBank	1 046 202,03	54	+4,62	9,6
20 Dialog Vermögensman.	1 034 301,69	36	+3,43	4,0
21 Catus	1 016 946,15	27	+1,69	3,4
22 Opemo	1 002 352,87	36	+0,24	4,2
23 AnCeKa	1 022 978,50	47	+2,30	20,6
24 Pegasos Capital	954 892,86	59	-4,51	12,9

*während der Dauer des Contests im Jahr 2010; **in Euro

Quelle: DAB Bank